

Dr. med. Martin

Marianowicz

Die Gesund- heitslüge

Risiken und
Nebenwirkungen
eines
kranken Systems



GRÄFE
UND
UNZER

INHALT

Vorwort	6
Unser Gesundheitssystem ist krank	8
Hohe Kosten	9
Niedrige Lebenserwartung	11
Die sieben Symptome der Krankheit	16
Übertherapierung	17
Zu viel Gerätediagnostik	34
Zu viele Krankenhäuser, zu viele Betten	43
Ein rigides Vergütungssystem	62
Zu viel Lobbyismus	84
Zu teure und zu viel Verwaltung	110
Innovationsfeindlichkeit	130
Die richtige Medizin für unser Gesundheitssystem	166
Die Wurzeln der Krankheit beseitigen	167
Prävention statt Reparatur	171
New-Health-Compliance	175
15 Verordnungen zur Genesung	178
Danke	181
Quellenverzeichnis	182

VORWORT

Unser Gesundheitssystem ist krank: Es ist teuer, ineffizient und so komplex, dass ein Autor eigentlich 1.000 Seiten schreiben müsste, um die fatalen ökonomisch motivierten Mechanismen vollumfänglich aufzuzeigen. Im medizinischen Wirtschaftskreislauf sind die Versicherten die unwichtigsten Beteiligten. Sie finanzieren das System und sind zugleich häufig Bittsteller bei Krankenkassen, wenn es um die Bezahlung von Leistungen jenseits der eingeschränkten Regelversorgung geht. Die meisten Menschen wissen noch nicht einmal, was ihre Behandlung kostet, geschweige denn, was mit ihrem Geld, den Versicherungsbeiträgen, passiert. Immer wieder werden Patienten zum Opfer eines kranken Systems, weil ihre Behandlung mehr auf die bürokratischen Zwänge des Arztes zugeschnitten ist als auf ihre individuellen Bedürfnisse.

Ich möchte mit diesem Buch eine öffentliche Diskussion entfachen, die zu echten Reformen führt, zu denen das Gesundheitssystem mit den gegenwärtigen Strukturen und Machtverhältnissen weder bereit noch fähig ist. Und ich wünsche mir, dass Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sich Ihrer Nebenrolle in diesem kranken System bewusst werden. Denn vor den fatalen Folgen für die eigene Gesundheit kann sich nur schützen, wer die Symptome kennt und versteht, wo die Wurzeln der Krankheit liegen. Sie sind mittels Ihrer Versicherungsbeiträge die tragende Säule im System, Ihr Wohl steht jedoch nicht mehr im Mittelpunkt. Das will ich mit diesem Buch gern ändern.

Ich bin kein Gegner der fortschrittlichen Gerätemedizin, auch nicht von technischen Innovationen oder Ärzten. Aber wer soll den Menschen helfen, wenn sie krank sind? Was wir dringend brauchen, ist ein Gesundheitssystem, dem wir vertrauen und auf das wir uns im Ernstfall verlassen können – und das uns nicht kränker

macht, als wir sind. Das uns weder wie einen Durchlaufposten behandelt noch vorschnell unters Messer liefert, nur weil schonende Behandlungsmethoden weniger lukrativ sind.

Während des Schreibprozesses fragten mich Gesprächspartner immer wieder, ob ich keine Angst hätte, meine Stimme öffentlich zu erheben, ob es nicht gefährlich sei, das Gesundheitssystem und das Versagen der entscheidenden Akteure zu kritisieren. Ich finde das nicht. Die wirkliche Gefahr ist doch, offensichtliche Missstände in einem dringend reformbedürftigen System nicht anzusprechen, sie nicht zu hinterfragen. Hinnehmen und Wegschauen ändern nichts. Im Gegenteil: Beides wirkt sich negativ auf Ihre Gesundheit, Ihre Lebenserwartung und die Kosten aus.

Ihr Dr. Martin Marianowicz,

München im Februar 2020

**UNSER
GESUND-
HEITS-
SYSTEM
IST KRANK**

HOHE KOSTEN

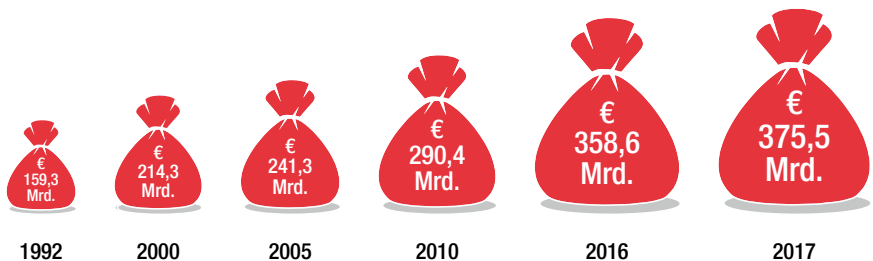
Wie zufrieden sind Sie eigentlich mit unserem Gesundheitssystem? Vermutlich werden Sie – wie viele Menschen in Deutschland – der Meinung sein, dass im Großen und Ganzen alles in Ordnung sei. Diesen Eindruck bestätigt auch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC), die seit 2014 untersucht, wie die Deutschen zu ihrem Gesundheitssystem stehen. PwC veröffentlicht die Ergebnisse in einem jährlichen Healthcare-Barometer, zuletzt im Jahr 2019. 55 Prozent der Befragten im Jahr 2018 zählten hier das deutsche Gesundheitswesen „zu den drei besten der Welt“.¹ Aber worauf beruht die subjektive Zufriedenheit? Nach meinen Erfahrungen der letzten 30 Jahre, die ich durch zahlreiche Vorträge und im Dialog mit Patienten und Interessierten sammeln konnte, basiert sie auf einer großen Anzahl an Krankenhäusern, einer hochmodernen Apparatediagnostik, gut ausgebildeten Ärzten, einer enormen Dichte an medizinischen Geräten, Zugang zu zahlreichen, auch teuren Medikamenten, gepaart mit einer flächendeckenden Versicherungsstruktur, was den Eindruck erweckt, wir seien gut versorgt. Im Zweifelsfall können die Menschen, so denken die meisten, zeitnah hochprofessionell behandelt werden. Sie wiegen sich in unserem System in Sicherheit, weil die medizinischen Möglichkeiten für sie gleichbedeutend sind mit den Versprechen von Gesundheit und – damit verbunden – einer hohen Lebenserwartung.

Die subjektive Zufriedenheit des Einzelnen erlebe ich oft bei Menschen, die gesund sind und daher noch keine schlechten Erfahrungen mit dem Gesundheitswesen gemacht haben. Nachvollziehbar, denn die meisten Menschen gehen, solange sie nicht krank sind, davon aus, dass schon alles irgendwie okay sei. Sie beschäftigen sich nicht näher mit dem Gesundheitssystem und können somit gar nicht sehen, woran es krankt. Erst wenn Beschwerden auftau-

chen, kann sich das ändern: Für gewöhnlich, sobald sie als Patienten mit den persönlichen Folgen der Defizite konfrontiert sind. Da ist die Rede von langen Wartezeiten auf Termine, von Unzufriedenheit mit Ärzten, die sich kaum Zeit nehmen können, von einer schlechten Versorgung in ländlichen Gebieten, von mangelndem Austausch zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern, von schnellen Operationsempfehlungen, fehlendem Pflegepersonal und steigenden Versicherungsbeiträgen. Interessanterweise kommt die PwC-Untersuchung zu dem Schluss, dass die Zufriedenheit im Jahr 2018 gegenüber 2016 abgenommen hat, denn damals lag diese noch bei 64 Prozent.² Immer mehr Menschen scheinen also zu spüren, dass in unserem Gesundheitswesen etwas nicht in Ordnung ist, wissen allerdings nicht genau was.

Woran zeigt sich nun, dass es dem Patienten Gesundheitssystem schlecht geht? Am augenscheinlichsten an einem enormen Kostenapparat, dem teuersten in der Europäischen Union (EU), der von Jahr zu Jahr mehr Geld frisst. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts beliefen sich die Ausgaben für das Jahr 2017 auf 375,5 Milliarden Euro, das ist mehr als der gesamte deutsche Staatshaushalt, der bei 356 Milliarden Euro liegt, und macht 11,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Diese Zahl hat sich über die letzten 25 Jahre mehr als verdoppelt. Wo soll das noch hinführen?

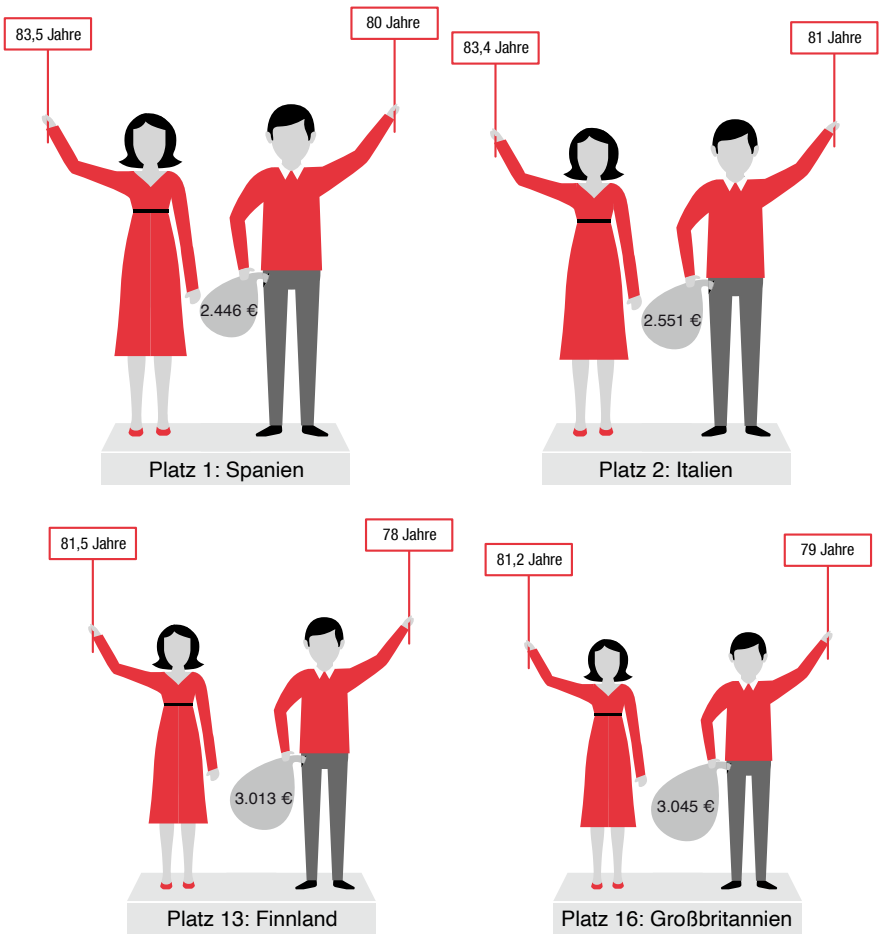
Das Gesundheitssystem kostet Jahr für Jahr mehr³



Dennoch denken viele Menschen, dass die erhaltenen Gesundheitsleistungen günstig seien, weil es kaum Zuzahlungen oder Selbstbeteiligungen wie in anderen europäischen Gesundheitssystemen gibt. Dazu muss man aber in Betracht ziehen, dass viele europäische Länder, darunter Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland, hauptsächlich steuerfinanziert sind, während die Deutschen zusätzlich zu den Steuern hohe Krankenversicherungsbeiträge bezahlen. Auch wenn der Arbeitgeber in der Regel die Hälfte übernimmt, tragen die gesetzlich Versicherten, und das sind etwa 90 Prozent der Deutschen, die Kosten augenblicklich im Schnitt mit 14,6 Prozent des Bruttolohns. Hinzu kommt ein Beitrag von monatlich rund 0,9 Prozent, der sich jährlich ändert. Sie bezahlen für ihre Gesundheit also zusätzlich zu den monatlichen Steuern. Für einen allein lebenden Angestellten kann das durchaus mit 700 Euro pro Monat zu Buche schlagen. Wohlgemerkt für eine Person!

NIEDRIGE LEBENSERWARTUNG

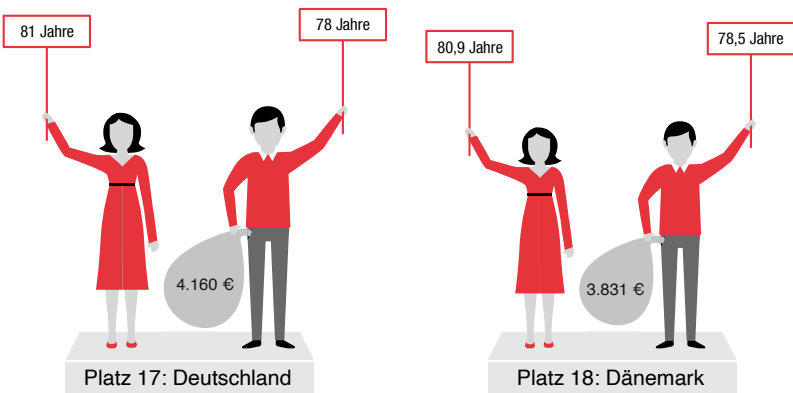
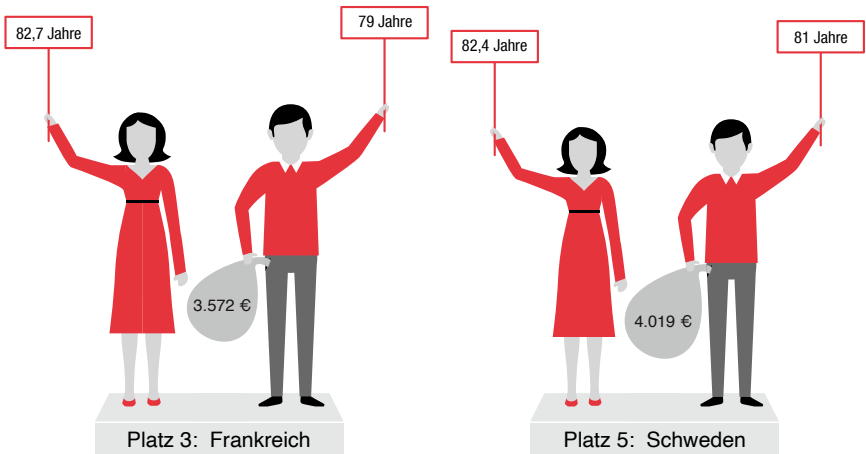
Ein weiterer augenscheinlicher Grund, warum der Patient Gesundheitssystem krank ist, zeigt sich bei der Lebenserwartung. Menschen in anderen Ländern Europas zahlen nicht nur weniger für ihre Gesundheit, sie leben auch länger als die Deutschen. Schaut man sich das einmal im europäischen Vergleich an, lässt sich feststellen: Die Deutschen rangieren gerade mal auf Platz 17, was die Lebenserwartung zum Zeitpunkt ihrer Geburt angeht, weit hinter Spanien, wo die Menschen am längsten leben, und ebenfalls hinter Italien, Frankreich, Großbritannien und Schweden. Auch wenn sich die Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren fast verdoppelt hat, sterben die Menschen in Deutschland früher als in Spanien: Die durchschnittliche Lebenszeit betrug für das Jahr 2016 bei Frauen 81 und bei Män-



nen 78 Jahre. In Spanien dagegen leben Frauen wie Männer über zwei Jahre länger. Das kann doch nicht nur dem vielgepriesenen Rotwein oder dem mediterranen Lebensstil geschuldet sein.

Wer bezahlt wie viel in Europa? Und wer lebt wie lang? ⁴

Wenn unser Gesundheitssystem so effizient ist, wie es Politiker gern kommunizieren, dann sollten die hohen Kosten dafür eigentlich



ein langes Leben in Aussicht stellen. Dann müssten die Deutschen europaweit also dementsprechend die höchste Lebenserwartung haben. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Wir rangieren im europäischen Vergleich gerade mal im Mittelfeld auf Platz 17 und investieren weit mehr in unsere Gesundheit als die anderen europäischen Länder. Die Spanier geben im Schnitt 2.446 Euro jährlich für ihre Gesundheit aus, das ist etwas mehr als die Hälfte dessen,

Unser Gesundheitssystem macht krank!

Das deutsche Gesundheitssystem ist eines der teuersten in Europa. Aber hält es auch, was es verspricht? „Nein!“, sagt der renommierte Mediziner Dr. Martin Marianowicz, der sich seit mehr als 30 Jahren gegen die OP-Wut in Deutschland engagiert. Seine Kritik: Unser System belohnt nicht Gesundheit oder Heilung, sondern vielmehr Krankheit und Übertherapie. Deutschland hätte die besten Voraussetzungen und das Geld für eine hervorragende Medizin. Aber die Beiträge der Versicherten werden verbrannt durch überflüssige Therapien und eine überbordende Verwaltung, statt sie in die Gesundheit der Menschen zu investieren. Die Leidtragenden sind immer die Patienten.

Hilfe zur Selbsthilfe ist angesagt, weshalb Marianowicz nicht bloß Systemkritik übt, sondern den gegenwärtigen Strukturen und Machtverhältnissen auf den Grund geht. Denn nur wer versteht, wo die Wurzeln der Krankheit unseres Systems liegen, kann sich vor den fatalen Folgen für die eigene Gesundheit schützen. Schließlich sind wir mittels unserer Versicherungsbeiträge die tragende Säule im Gesundheitssystem – unser Wohl steht jedoch nicht mehr im Mittelpunkt.

WG 973 Gesellschaft
ISBN 978-3-8338-7136-8



9 783833 871368